

Mit dem Handy Gärten vernetzen

Viele Hobbygärtner*innen möchten zur Biodiversität beitragen und in der Stadt lebende Tier- und Pflanzenarten unterstützen. Jedoch sind die meisten Gärten kleiner als der Aktionsradius einer Art und bieten nicht genügend Fläche, um Populationen langfristig zu erhalten. Diesem Problem verschafft die kostenlose Better Gardens-App Abhilfe.

Mirjam Schleiffer, David Frey

Die Better Gardens-App stellt zahlreiche Tipps zur naturfreundlichen und biologischen Gartenpflege und -gestaltung zur Verfügung und ermöglicht Hobbygärtner*innen, den eigenen Garten oder Balkon und die darin enthaltenen Lebensräume und Kleinstrukturen zu erfassen und auf einer Karte für andere Nutzer*innen sichtbar zu machen. Ausgehend vom eigenen Garten, können Nutzer*innen ausserdem ein «Vernetzungsprojekt» für eine oder mehrere Tier-, Pflanzen-, Pilz- oder Flechtenarten ins Leben rufen. Weitere Hobbygärtner*innen können einem solchen Projekt beitreten, wenn ihr Garten im Aktionsradius der gewählten Art liegt. Machen in einem Quartier viele Hobbygärtner*innen bei einem Vernetzungsprojekt mit, entsteht ein Netzwerk von Gärten, in denen eine oder mehrere Arten gezielt gefördert werden. Dadurch wächst in einer Nachbarschaft oder gar einem Stadtteil ihr Lebensraum, gewinnt an Qualität und der Grad der Vernetzung steigt: Aus einem sozialen Netzwerk wird ein ökologisches Netzwerk! Im besten Fall kümmert sich ein ganzes Quartier zum Beispiel um eine Igelfamilie, denn Igel leben ja bekannterweise in mehr als einem Garten. Im Naturschutz wird eine solche Vernetzung von Lebensräumen schon lange praktiziert. Für bestimmte Arten mit kleineren Aktionsradien (z. B. gewisse Insektengruppen wie Wildbienen) können mehrere nahe gelegene, gut vernetzte Gärten sogar vollständige Populationen beherbergen.

Eine geballte Ladung an Information

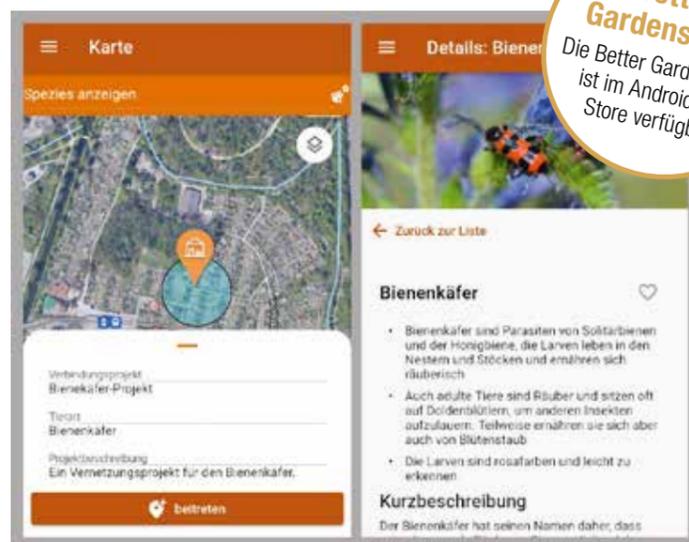
Neben der Möglichkeit sich zu vernetzen, finden Nutzer*innen zudem viele spannende Informationen zur naturnahen und biologischen Pflege von Lebensraumelementen in der App. Ausserdem sind von Ameise bis Zitronenfalter über 60 Tier-, Pflanzen-, Flechten- und Pilzarten porträtiert, inkl. Tipps, wie diese Arten im eigenen Garten gefördert werden können. Die Kombination aus Vernetzungsfunktion und Informationen zur Umsetzung könnte die Better Gardens-App zu einem wirkungsvollen Werkzeug zur Biodiversitätsförderung im Garten machen.

Dieses Projekt wurde vom Schweizerischen Nationalfonds im Rahmen des AGORA-Programms finanziert.

«Lebendige Gärten»

In den Gartenfreundaussagen von April bis Juli stellen wir ausgewählte Ergebnisse aus der Forschung vor und zeigen auf, wie mit einfachen Tricks und Massnahmen die Biodiversität, Boden- und Aufenthaltsqualität eines Gartens erhöht werden kann.

In jeder Ausgabe stellen wir zudem jeweils zwei unserer insgesamt acht Schlüsselbotschaften vor. Die Schlüsselbotschaften fassen die wichtigsten Erkenntnisse aus dem vierjährigen Forschungsprojekt «Better Gardens» zusammen. Mehr Informationen finden Sie auch unter www.bettergardens.ch



Impressionen aus der Better Gardens App. Links: Ein Vernetzungsprojekt im Familiengartenareal Auzelg Zürich. Rechts: Informationen zur Förderung des Bienenkäfers.



Better Gardens App
Die Better Gardens App ist im Android Play Store verfügbar.

Gärten sind keine Inseln

Die Umgebung eines Gartens hat einen grossen Einfluss auf das Vorkommen von Tieren im Garten. Generell nehmen Aktivität und Artenvielfalt mit zunehmender baulicher Verdichtung ab. Zum Beispiel werden Blumen in Gärten der Innenstadt nur noch von halb so vielen Wildbienen und anderen Insekten besucht, wie Gartenblumen am Stadtrand. Mit dem Pflanzen von Gehölzen oder nektar- und pollenreichen Blumen erhöht sich die Aktivität von Tieren selbst in der dicht bebauten Innenstadt signifikant – teils sogar stärker als in vergleichbaren Gärten am Stadtrand!

Empfehlungen für Hobbygärtnerinnen und -gärtner

Machen Sie Ihren Garten durchlässiger, indem Sie waagrechte Zäune montieren oder Gehölze zur Raumgliederung einsetzen, statt senkrechte Lattenzäune oder Maschendraht zu installieren. Bauen Sie Hindernisse ab oder schaffen Sie Öffnungen zum Durchschlüpfen. Vernetzen Sie Ihren Garten im Quartier, indem Sie sich mit Ihren Nachbarn absprechen und gemeinsam Wildhecken, Einzelbäume und Blumenwiesen anlegen, die auf den Grundstücksgrenzen liegen oder sogar über mehrere Parzellen hinweg reichen.

Empfehlungen für Familiengartenvereine

Machen Sie die Areale durchlässiger, indem Sie waagrechte Zäune montieren oder Gehölze zur Raumgliederung einsetzen, statt senkrechte Lattenzäune oder Maschendraht zu installieren. Bauen Sie Hindernisse ab oder schaffen Sie Öffnungen zum Durchschlüpfen.



Eidechsen haben sich sehr gut an das Leben in der Stadt angepasst und sind oft in Gärten anzutreffen. Les lézards se sont très bien adaptés au milieu urbain. On en voit souvent dans les jardins.

Gartenvielfalt ist Artenvielfalt

Die Zusammensetzung der Arten unterscheidet sich von Garten zu Garten: Nur wenige Arten kommen in jedem Garten vor. Zum Beispiel findet man in Familiengärten besser an Trockenheit angepasste Käfer als in Hausgärten. Zudem sind die meisten Arten, die in der Stadt vorkommen, recht selten und kommen nur gebietsweise vor. Zusammengenommen können deshalb in Stadtgärten ziemlich viele Pflanzen- und Tierarten gefunden werden: rund 1100 Tier- und über 1000 Pflanzenarten konnten während eines Sommers beobachtet werden!

Empfehlungen für Hobbygärtnerinnen und -gärtner

Sie können es nicht allen Arten recht machen! Gerade in kleinen Gärten ist es kaum möglich, mit gleicher Wirkung alle Arten zu fördern. Am wirkungsvollsten können Sie vermutlich diejenigen Arten fördern, die schon in Ihrem Garten oder in der unmittelbaren Umgebung vorkommen. Beobachten Sie selbst oder lassen Sie sich beraten, welche Arten vorkommen, und wie man ihren Lebensraum verbessert.

Empfehlungen für Familiengartenvereine

Fördern Sie aktiv Arten, die typischerweise auf Familiengartenarealen vorkommen, zum Beispiel Nützlinge wie Laufkäfer oder Wildbienen. Lassen Sie sich beraten, welche Arten im Gebiet oder auf dem Areal vorkommen, und wie man ihren Lebensraum verbessert.



Blumenwiese im Juni mit Wiesen-Margeriten, Wiesen-Bocksbart, Kartäuser-Nelke und Nickendem Leimkraut. Dans un pré fleuri en juin: marguerites et salsifis des prés, œillet des chartreux et silènes penchés.